

Mittwoch, 25.02.2009

Familienunternehmen - ein Auslaufmodell

St. Gallen/Zürich (sda) Familienunternehmen sind in der Schweiz tendenziell ein Auslaufmodell. Beim Generationenwechsel kommt es immer öfter zu

familienexternen Lösungen, wie eine Studie der Universität St. Gallen (HSG) und der Bank Credit Suisse zeigt.

Jedem vierten Schweizer Unternehmen steht in den nächsten fünf Jahren ein Generationenwechsel bevor. Das sind deutlich mehr als noch 2005, und indirekt ist jeder dritte Arbeitnehmer betroffen. Dies teilten die Verantwortlichen der Studie "Erfolgreiche Unternehmensnachfolge" am Mittwoch mit.

Familienunternehmen mit Tradition über Generationen hinweg haben gemäss der repräsentativen Untersuchung an Bedeutung verloren. Nur noch knapp 40 Prozent der befragten Unternehmen strebten eine Weiterführung innerhalb der Familie an. Vor vier Jahren hatten noch 60 Prozent auf eine Familien-Lösung gesetzt.

Fortführung durch Mitarbeiter

Zugenommen hätten Firmenverkäufe an Mitarbeitende, heisst es. Gut die Hälfte der Unternehmen gehen laut der Studie beim Generationenwechsel an Mitarbeitende über. Wichtigste Probleme sind dabei die Frage der Unternehmensbewertung und die Finanzierung.

Für viele Unternehmer ist der Verkauf ihrer Firma die einzige Möglichkeit, die Altersvorsorge zu sichern. Dies betrifft vor allem kleinere Betriebe. So gaben fast zwei Drittel der befragten Kleinunternehmer an, keine Planung für ihre Altersvorsorge zu haben.

Trotzdem sind bei Unternehmensübergaben emotionale Beweggründe oft wichtiger als finanzielle Gewinnaussichten, wie die Autoren der Studie schreiben. Als Hauptziele wurden "Fortbestand des Unternehmens" und "Sichern von Arbeitsplätzen" genannt.